

## Geschichtliche Gegenwartsaufgaben für die Pastoren.

Von Pastor Otto Jensen = Lensahn.

Der Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte erforscht durch die Arbeit seiner führenden Mitglieder mit aller Sorgfalt die Vergangenheit unserer Landeskirche und reizt durch seine Anregungen zu fleißiger Mitarbeit. Ein Bild von der christlichen Lebensgestaltung in unserem Volke wird an das andere gereicht, von den großen Ereignissen und wohl noch mehr von den kleinen Geschehnissen im Alltag einzelner Menschen, bedeutender und weniger bedeutender. So entstehen wie aus Mosaiksteinchen zusammengesetzt farbenreiche Gemälde, die uns in zunehmendem Maße darstellen, „wie es gewesen ist“. Reichen wir diese Gemälde dann aneinander, so können wir erkennen, wie im Lauf der Zeiten allmählich geworden ist, was wir jetzt vor Augen haben, und lernen dies in seinem Wesen verstehen.

In Zukunft werden unsere Nachfahren brennend gern wissen wollen, wie wir die gegenwärtige schwere Zeit durchgestanden und gemeistert haben. Ihnen gegenüber sind wir also verpflichtet, unser Erleben schriftlich festzuhalten, das heißt also „Chronik“ zu schreiben. Die großen Ereignisse finden ihren Niederschlag ja weitgehend in Protokollen und Dokumenten, in amtlichen Mitteilungen, in Büchern und Zeitschriften. Das alles genügt aber nicht. Es wird bestenfalls das Gerüst eines Fachwerkbaues geben. Gewiß ist das wichtig und unerlässlich. Aber das Haus wird erst fertig durch die gemusterten Einlagerungen der einzelnen Steine. Oder um ein anderes Bild zu gebrauchen: In die großen Umrisse müssen die einzelnen kleinen und kleinsten Farbflecke eingemalt werden; erst auf diese Weise entsteht das lebendige Bild.

Das will besagen: die Chronik muß angefüllt werden mit möglichst vielen Darstellungen von dem kleinen persönlichen Leben der Christen. Man beschreibe einzelne Vorkommnisse in der Gemeinde. Man lobe die rühmenswürdigen Taten des Opfers und der Geduld im Leiden und des tapferen Glaubens, und scheue sich nicht, auch beschämende Vorkommnisse des Verfallens zu berichten und dabei sein persönliches Urteil hinzuzufügen. Besonders wertvoll sind Herzensergüsse in ganz persönlichen Briefen und Tagebüchern.

Man stöhne nicht über das Ansinnen solcher Mehrarbeit, sie macht Freude, und der Chronist hat selber großen Gewinn davon; denn er wird dadurch genötigt, über das Geschehen und das persönliche Leben desselben sich selbst Rechenschaft zu geben und so zum vertieften Bewußtsein zu kommen. Es ist nur zu begrüßen, daß die Pastoren von Amts wegen verpflichtet sind, laufend Chronik ihrer Gemeinde zu schreiben; aber jedermann weiß, wie verschieden solche amtlichen Vorschriften durchgeführt werden können. Die Chronik ist es wert, daß sie nicht schematisch und rein äußerlich gearbeitet wird, sondern mit aller Gewissenhaftigkeit und in dem Bewußtsein der Verantwortung vor der Zukunft. Am besten freilich ist es, wenn man einen kleinen Tropfen Liebe hinzufügt; die Arbeit geht dann leichter und fällt besser aus. Dafür sich einzusetzen, gehört zu den Aufgaben des Vereins für Kirchengeschichte.